„Einfach ein gutes Pflaster“

Reitsport: Marc Poppel schafft den vierten Sieg im Großen Preis.

Von Frank Häusler

Hohenzollern-Springreiter Marc Poppel, als waschechter Amateur in der schweren Klasse unterwegs, hat es gestern auf der Anlage des RV Ehningen den Profis im Großen Preis gezeigt. Wieder einmal. „Ehningen ist einfach ein gutes Pflaster für mich“, sagte der 41-Jährige. 2017, 2021 und letztmals vor zwei Jahren machte Marc Poppel in einer Ehninger S-Prüfung das Rennen. Gestern blieb er in Normalumlauf und Siegerrunde des 1,40 Meter hohen S-Springens auf seinem sprunggewaltigen Schimmel James Jumper fehlerlos und verwies die Springreiterinnen Ellah Dubeau-Kielty aus Loßburg und Juliane Rabold (Singen/RV Mindelsee) auf die Plätze. Titelverteidiger Thomas Holz aus Donaueschingen biss sich ebenfalls als Profi vergeblich die Zähne aus und kam über Platz fünf nicht hinaus.

Jan Schon

Als bestes Starterpaar des Pferdesportkreises Böblingen landete Jörg Widmaier (PSZ Benzenbühl) mit der erst siebenjährigen Molly Grey an sechster Stelle und der Deckenpfronner Jan Schon (TV RG Gültstein/GB-Foto: fh) belegte mit seinem Clarimo-Sohn Clarksen, einem 2011 geborenen Holsteiner, den zehnten Platz des Schlussrankings. In der 1,30 Meter hohen Samstagshauptprüfung von Ehningen, einem Zweisterne-M-Springen mit zwei Phasen, erkämpfte das Duo einen starken zweiten Platz. Jan Schon fehlten dabei nur 27 Hundertstelsekunden für den Sieg, den schnappte sich vor dem 21-jährigen Gäuspringreiter die aus Würtingen angereiste Kaja-Celine Hofmeister und an dritter und vierter Stelle landeten Jörg Widmaier und Julian Stahl vom Reitclub Aischbach Gültstein. Stahl gewann an den drei Ehninger Turniertagen das andere Zweisterne-M-Springen auf Ibims, einem Achtjährigen, der als Youngster von Eva-Maria Lühr (Hohe Eichen Gärtringen) in den Sport geführt wurde, vor Ann-Katrin Kruse-Bernert (RC Waldhöfe Gärtringen/mit Cristalla du Rouet). Und im M-Nachwuchspferdefinale siegte ebenfalls Julian Stahl, da auf der siebenjährigen Oldenburger-Stute Lucinda Princess mit der Tageshöchstnote von 8,30. Hinter dem 44-Jährigen folgten Lokalmatadorin Melanie Hoffmann (RFV Ehningen/auf Deauville) sowie an dritter Stelle Isabel Schmidt vom Reit- und Fahrverein Herrenberg auf der immer besser werdenden und sechs Jahre alten Schimmel-Stute Calea Blue.

Der SVD steht im Champions-League-Finale

Fußball: Beim alljährlichen Turnier in Vollmaringen für Menschen mit Beeinträchtigungen steht die Förderung der Inklusion durch Sport und Bewegung im Vordergrund. Musikverein spielt die Nationalhymne.

Von Thomas Holzapfel

Seit Jahrzehnten engagiert sich der SV Vollmaringen stark im Bereich der sportlichen Inklusion. Der Verein veranstaltet Sportfeste, hat die Inklusionsliga Nordschwarzwald mit ins Leben gerufen und ist seit dem Jahr 2000 Ausrichter eines inklusiven Fußballturniers, das sich weit über die Bezirksgrenzen hinaus einen Namen gemacht hat. So nahmen auch diesmal 21 Mannschaften am Kleinfeldturnier auf dem Vollmaringer Sportplatz teil, unter anderem ein Team des SV Deckenpfronn.

Wann kann man schon mal für sich beanspruchen, in der Champions League oder Europa League zu spielen? Der Turnierveranstalter vom SV Vollmaringen machte es möglich, indem er die Mannschaften nach der Vorrunde – je nach Leistungsvermögen – in derart illustre Endrundengruppen einteilte. Ungeachtet des Abschneidens stand der sportliche Ehrgeiz und die Torejagd bei allen Teams und ihren Betreuern im Fokus, aber eben nicht nur das. „Gewinnen ist manchmal einfacher als verlieren“, sagt Jürgen Kistner, Ehrenvorsitzender des SVV und zugleich Inklusionsbeauftragter im Bezirk Nördlicher Schwarzwald und schaut einem Spieler hinterher, der nach einer Niederlage frustriert von dannen zieht. „Bei den meisten währt die Enttäuschung nur recht kurz und das Ergebnis ist schnell wieder vergessen“, weiß Kistner aus langjähriger Erfahrung. Und schließlich seien am Schluss sowieso alle Teilnehmer Sieger, wenn sie die Medaillen in Empfang nehmen dürfen und jede Mannschaft einen Pokal überreicht bekommt.

> „Bei den meisten währt die Enttäuschung nur recht kurz“
>
> **Jürgen Kistner**

„Spiel doch die Kugel quer“, ruft Patrick Schwarz zu Beginn der Zwischenrunde aufs Spielfeld. Der Coach des Deckenpfronner Inklusionsteams war alles andere als begeistert, als David Wulfrath den besser postierten Mitspieler übersah, der für die Vorentscheidung im Spiel gegen Caritas Pforzheim II hätte sorgen können. Da zählte auch nicht, dass sein Kapitän wenige Sekunden zuvor das 1:0 erzielte. „Solch ein Rüffel muss dann schon mal sein“, meint Schwarz, der klarstellt: „Das Vertrauen in die Gemeinschaft hat oberste Priorität. Wenn jemand aus der Reihe tanzt, muss ich mich als Trainer für das Team hinstellen.“ David Wulfrath ließ sich derweil von den mahnenden Worten seines Coaches nicht beeindrucken, nach feinem Zusammenspiel machte er das 2:0, Florijan Tomacic und Fatih Eren sorgten dann noch für das standesgemäße 4:0. Auch die beiden darauffolgenden Partien gegen Diakonie Weinstadt (5:1) und Caritas Pforzheim I (1:0) wurden gewonnen, so dass der Finaleinzug in der Champions League feststand.

Das Inklusionsteam des SV Deckenpfronn (grüne Trikots) verlor das Endspiel gegen den SV Zimmern mit 1:4. GB-Foto: Bernhard

50 Mitstreiter vom SV Vollmaringen kümmerten sich um den reibungslosen Ablauf des Turniers und das gesellige Drumherum. „Ich bin stolz, dass hier alle an einem Strang ziehen“, meint Jürgen Kistner, der betont, dass der Verein die „Förderung der Inklusion durch Sport und Bewegung“ in seiner Satzung verankert hat. Dass es sich dabei nicht nur um eine leere Phrase handelt, ist vielerorts bekannt. Neben den sportlichen Events glänzt der Verein mit besonderen Projekten, etwa nach der Errichtung eines inklusiven Spielplatzes auf dem Sportgelände (wir berichteten). „Ohne gemeinsames Wirken und entsprechende Unterstützung ist das alles nicht machbar“, bekräftigt Jürgen Kistner, der dennoch von vielen als der Antreiber gesehen wird. „Jürgen ist der Vater der Inklusion“, sagt Uli Bernhard, Pressewart im Fußballbezirk. Von derartigen Lobeshymnen will Jürgen Kistner nicht so viel wissen, er spricht von einem „eingespielten Team“ mit Klaus Illiger, Norbert Nesch und Ludwig Krespach, das beim SV Vollmaringen das Thema Inklusion weiter vorantreibt.

Als recht umfangreich gestaltete sich die Vorbereitung für das Ein-Tages-Event. Ein Aufwand, den Jürgen Kistner gerne betreibt. „Für mich ist das eine Herzensangelegenheit“, sagt Kistner, der von acht teilnehmenden Mannschaften bei der Turnierpremiere vor 25 Jahren berichtet. Nun kommen sie von weit her, aus Pforzheim, Offenburg oder Satteldorf. Keines der teilnehmenden Teams muss Startgeld berappen, für jeden aktiven Spieler – diesmal betrug die Altersspanne 14 bis 65 Jahre – gab es zudem Getränke- und Essensmärkchen. „Wir werden hier auch von der Aktion Mensch unterstützt“, sagt Kistner. Unterstützung gab es auch vom Sportmobil der Württembergischen Sportjugend, das mit einem kleinen Aktionspark mit Fußball-Darts, Blindenfußball oder einem Rollstuhlparcours aufwartete. Die Schiedsrichter kamen in der Vorrunde aus den eigenen Reihen, auch Nagolds Finanzbürgermeister Hagen Breitling nahm die Pfeife in die Hand, in der Endrunde wurden die Referees vom Bezirk gestellt.

Die organisatorischen Klimmzüge sind für den Veranstalter schnell vergessen, wenn es die Momente auf dem Sportplatz zu erleben gilt. Da war etwa Martin von der Lebenshilfe Nagold, der schon unter der Woche kaum mehr den Anpfiff des Turniers erwarten konnte. „Allein dass man sich in der Gemeinschaft ein Trikot überziehen kann, ist für viele schon das Größte“, erläutert Kistner. Und die leuchtenden Augen und die ehrliche Dankbarkeit bei der Siegerehrung seien sowieso durch nichts zu ersetzen. Bis es so weit war, sorgte der Musikverein Vollmaringen mit dem Abspielen der Nationalhymne für einen Moment, der die Herzen höherschlagen ließ.

Und dann waren da noch die Endspiele: Der CFR Pforzheim setzte sich in der Conference League mit 2:0 gegen den SV Zimmern II durch, die Schwarzwaldwerkstätten Dornstetten gewannen das Europa-League-Finale gegen die LH Offenburg mit 1:0. Der SV Deckenpfronn verpasste die Titelverteidigung in der Champions League diesmal deutlich, im Endspiel war der SV Zimmern mit 4:1 obenauf. „Ein tolles Turnier, das machte richtig Spaß“, sagt die 23-jährige Britta, die in der Lebenshilfe Freudenstadt leidenschaftlich Fußball spielt und es mit dem Team der SWW Dornstetten II immerhin in die Europa League schaffte. Wer kann das schon von sich behaupten?

Lothar Binder (ganz links) mit seinen Kumpels Hardy, Andi, Fanbus-Fahrer Manfred, Isabelle und Edi auf dem DFB-Fanbus in St. Gallen. GB-Foto: gb

„Abhaken – weitermachen!“

Fußball: Nach anstrengender Vorrunde in der Schweiz nimmt Frauen-Nationalmannschaft-Fan Lothar Binder ab heute eine kleine Auszeit.

Von Andreas Gauss

Instinktiv wusste Lothar Binder, was zur Aufmunterung der deutschen Frauenfußball-Nationalmannschaft am gestrigen Sonntagmorgen im Trainingsquartier „Buchlern“ in Zürich dienen konnte. Er hatte eine Gruppenaufnahme von der U-20-WM in Frankreich mitgebracht und ließ sie von einigen Nationalspielerinnen unterschrieben. Einige lächelten über ihr Konterfei, fanden doch die Titelkämpfe 2018, also vor rund sieben Jahren, statt. Seit 16 Jahren reist „LoBi“ aus Gültstein zu internationalen Meisterschaften (wir berichteten).

Und die EM-Vorrunde, in denen er nahezu täglich eine Partie nach der anderen besucht hatte, war schon fordernd. Gestern Abend nach dem Besuch des letzten Spiels in der Gruppe D zwischen Niederlande und Frankreich (2:5) in Basel übernachtete er nochmal bei Verwandten seiner Frau Angelika in Zürich. Aber sein Mittagessen will er heute wieder in den eigenen vier Wänden in der Ligusterstraße 8 einnehmen. Etwas runterkommen, eine kleine Auszeit nehmen und ein paar private Angelegenheiten regeln, ehe es übermorgen nach Genf zum ersten Viertelfinalmatch zwischen Norwegen und Italien geht. Lothar Binder wirkte gestern morgen recht gefasst, als er mit rund 150 weiteren deutschen Fans die Mannschaft um Nationaltrainer Christian Wück bei der Regeneration beobachtete: „Die eine oder andere hat gelächelt und die hingehaltenen Trikots auch unterschrieben.“ Nicht nur Binders Poster von 2018. Im Gegensatz zu vielen Deutschland-Supportern hat Binder beim dritten Spiel gegen Schweden schnell erkannt: „Nachdem Carlotta Wamser reflexartig noch den Ball vor der Linie gewischt hatte, war klar, dass wir das Match nicht mehr gewinnen können.“ An der klaren 1:4-Niederlage hatte er zwar zu knabbern. Aber er hat sich über einen Replay-Kanal auch die bisherigen Schweden-Spiele angeschaut – vor allem das klare 3:0 über Polen: „Mit den drei Kopfballtoren war das schon eine saustarke Vorstellung des Teams. Vom Bauchgefühl her habe ich daher eher mit einem 2:2-Unentschieden gerechnet.“ Dass es nun am kommenden Samstag im letzten Viertelfinalspiel gegen Frankreich geht, ist laut Lothar Binder fürs deutsche Team nun die „maximale Herausforderung“. Er zuckt mit den Schultern: „Da tippe ich auf eine Verlängerung.“ Von seinem Optimismus Anfang letzter Woche („Wir zählen wohl zu den Top Vier bei dieser EM.“) war er am gestrigen Sonntag weit entfernt. Vor allem tut es ihm leid für die junge Carlotta Wamser, die durch die Verletzung von Kapitänin Giulia Gwinn in der Kader rutschte, gegen Schweden das 1:0 mit einem „genialen Steilpass“ (Binder) vorbereitete und nun wegen eine Rotsperre am Samstag zusehen muss: „Aber das kann im Fußball immer passieren. Abhaken – weitermachen!“

> „Das zweite Spiel der Schwedinnen war schon eine saustarke Vorstellung des Teams“
>
> **Lothar Binder**

Restlos begeistert ist er von der Fanszene in den fast stets ausverkauften kleineren Schweizer Stadien. Bei der 1:2-Niederlage der finnischen Elf gegen Norwegen in Sion vor einer Woche war er mitten im finnischen Fanblock: „Ich habe tapfer das ’Suomi’ mitgesungen, den Rest habe ich aber leider nicht verstanden.“ Was nur unterstreicht: Auch wenn die deutsche EM-Reise am nächsten Sonntag eventuell zu Ende gehen könnte, wird Lothar Binder dennoch seiner Leidenschaft weiter frönen können.